

Vor 100 Jahren wurde das Ihagee-Kamerawerk gegründet

Es gab Unternehmen, die mit ihren Erzeugnissen erheblich dazu beigetragen haben, dass der Name Dresden in aller Welt bekannt – ja berühmt – gemacht wurde. Dazu zählt zweifellos das Ihagee-Werk, das vor hundert Jahren gegründet wurde. Anlass, an seine Höhen und Tiefen zu erinnern.

100 years ago, the Ihagee camera work was founded

In former times, some companies existed, which helped with their products making the name Dresden well-known all over the world. Without any doubt is, that the Ihagee, founded 100 years ago, had its share. The anniversary is a good opportunity to bring the highs and lows of the Ihagee in remembrance.

Das Ihagee-Kamera-Werk bis 1945

Am 7. Dezember 1886 wird in Meppel (Niederlande) Johan Steenbergen geboren. Die Mutter Sophie, geb. Brümmer, war Deutsche; der Vater Jan Steenbergen besaß ein großes Textilgeschäft, das er von seinen Eltern geerbt hatte. Der Lebensweg Johan Steenbergens war vorgezeichnet: er sollte das Geschäft des Vaters weiterführen. Dafür konnte dieser sich absolut nicht begeistern. Schon als Schüler gründete er ein Geschäft, das mit Gebrauchsartikeln für Schüler, wie Grammophone zum Beispiel, handelte.

The Ihagee camera works up to 1945

On 7th December 1886 Johan Steenbergen was born in Meppel (Netherlands). The mother, Sophie, born Brümmer was German, the father, Jan Steenbergen had a large textile business, which he had inherited from his parents. The life of Johan Steenbergen was mapped out: he was to continue his father's business. But he was anything but enthusiastic about this. Already when being a pupil, he started his own business and with consumer goods for pupils and students.

Das Jahr 1904 bringt gravierende Einschnitte im Leben des jungen Steenbergen: er legt das Abitur ab und es stirbt sein Vater. Für die Weiterführung des Geschäftes ist er zu unerfahren – es wird zunächst vermietet. Die Mutter und ein Vormund finden einen Kompromiss: er soll in Dresden die Schneiderakademie besuchen, um die notwendigen Kenntnisse zu erwerben.

The year 1904 brought serious changes in live of young Steenbergen: he finished high school and his father died. Being too inexperienced for continuing the family business - it was first leased. The mother and a guardian settled a compromise: he was going to visit the tailor's Academy in Dresden, in order to acquire the necessary skills.

Er selber hatte aber nur Interesse, Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Fototechnik und des Kamerabaus zu erwerben. Ob er die Schneiderakademie in Dresden je betreten hat, ist

nicht mehr nachweisbar. Das im Staatsarchiv Dresden aufbewahrte originalen „Personal-Zugangsbuches“ der Ernemann-Werke AG Dresden findet man den Eintrag:

18. 11. 1911 Johan Steenbergen, geb. am 7. 12. 1886, Volontär.

In einem Zeugnis wird Steenbergen bescheinigt,

„dass er sich mit Interesse und Fleiß Kenntnisse im Kamerabau erworben hätte“, von denen er 1912 glaubte, genug davon zu besitzen, um am 13. Mai 1912 die

Industrie- und Handelsgesellschaft mbH –
Fabrik von Photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln,
Dresden A5, Marcolinistraße 5

zu gründen. Teilhaber waren seine Mutter, die das Kapital dazu einbrachte und er selbst, der einige Kisten Maschinen und Kamerateile – aufgekauft von einem in Konkurs gegangenen Dresdner Unternehmers besaß.

But he was only interested in acquiring skills in photo technology and camera design. There is no proof, he had ever entered the Taylor's Academy in Dresden. In the state archives in Dresden is kept the original "staff recruitment book" of the Ernemann AG Dresden, which shows the entry:

*18th of November. 1911, Johan Steenbergen, born at 7th of December 1886, Trainee
In a report is certified that Steenbergen with interest and diligence skills in camera design
And 1912, Steenbergen believed that he had enough skills and so he founded at 13th of May 1912
the*

*Industrie- und Handelsgesellschaft mbH –
Fabrik von Photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln,
Dresden A5, Marcolinistraße 5*

His mother, bringing in the capital, and Steenbergen were partners. He had several boxes of machine and camera parts - had been bought from a bankrupt entrepreneur Dresden.

Steenbergen produzierte mit 4 Tischlern hölzerne photographische Bedarfsartikel und handelte mit Kameras, die er namenlos von anderen Dresdner Kamerafabriken bezog und mit Phantasienamen versah. Das nahmen ihm die Lieferanten bald übel. Auch erwies sich der Firmenname als zu umständlich und sperrig. 1913 änderte er ihn in die Abkürzung des alten Firmennamens und hängte aus phonetischen Gründen ein zweites „e“ an: Ihagee. Ein später berühmter Name war geboren. Die Firma lautete jetzt:

Ihagee Kamerawerk G.m.b.H.
Dresden A5, Marcolinistraße 8

Steenbergen produced with 4 carpenters wooden photographic supplies and traded with the cameras, he bought from other camera factories in Dresden. The cameras were branded by Steenbergen with fantasy names, which displeased the suppliers. In addition, the original business name proved to be too cumbersome and unwieldy. So in 1913 he changed it by using the abbreviations of the old name plus

an additional "E": IHAGEE, the new name was born. The company's name was now:

*Ihagee Kamerawerk G.m.b.H.
Dresden A5, Marcolinistraße 8*

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges arbeiteten 30 Personen in dem Unternehmen, von denen so viele zum Militär eingezogen wurden, so dass Steenbergen die Fabrik vorübergehend schließen musste, aber bald wieder öffnete, um diese am 6. Oktober 1918 auflösen zu müssen.

Schon bei Ernemann war er mit Emil Englisch bekannt geworden, der eine Reisekamera produzierte. Beide legten ihre Unternehmen zusammen und nannten es

Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co.
Dresden A 29, Gottfried-Keller-Straße 85

At the beginning of World War I 30 people worked in the company, of which so many were called up for the army, so Steenbergen factory had to close temporarily, after reopening it, he finally had to liquidate it on 6 October 1918. Already at Ernemann, Steenbergen had become acquainted with Emil English, who produced a square field camera. Both joined together their companies and it was called now:

*Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co.
Dresden A 29, Gottfried-Keller-Straße 85*

Steenbergen stellte die bisher selbständigen Kamerarischer Otto Diebel, Hugo Frauenstein, Emil Kirsch, Conrad Koch und Hermann Schubert ein und beteiligte sie am Firmenvermögen. Gemeinsam mit Emil Englisch hielten sie 31 % des Gesamtkapitals. Wie auch bei anderen Dresdner Kameraherstellern wurden wegen der Erfolge der Unternehmen die Produktionsstätten zu klein. Den Ersten Weltkrieg und die Inflation hatte das Unternehmen Steenbergens nahezu schadlos überstanden.

Steenbergen employed the previously independent camera carpenters Otto Diebel, Hugo Frauenstein, Emil Kirsch, Conrad Koch and Hermann Schubert, and they participated at the company's assets. Together with Emil English, they held 31 per cent of the company's shares. Like with several other camera makers in Dresden, the production facility became too small because of growing business. The Steenbergen company overcame World War I and inflation nearly unharmed..

Johan Steenbergen erwarb 1922 auf der Schandauer Str. 24/Ecke Bergmannstraße ein Grundstück, auf dem er bis 1923 eine neue Fabrik mit zunächst 500 Arbeitsplätzen errichten ließ. 1929 wurde ein Erweiterungsbau mit nunmehr insgesamt 1000 Arbeitsplätzen, die aber nie erreicht wurden, angefügt. 1928 ernennt das Königreich der Niederlande Johan Steenbergen zum Honorarkonsul in Dresden. Die Konsularräume befanden sich im Firmengebäude. 1931 heiratete er die US-Amerikanerin Elisabeth Nussbaum. Trotz ihres jüdischen Glaubens blieb sie ab 1933 von Repressalien weitgehend verschont.

In 1922, Steenbergen acquired at the Schandauer street 24, corner Bergmannstraße a property on which he had built up to 1923 a new factory for 500 employees. In 1929, an additional building was added, and a total of 1000 employees was planned, but never achieved. In 1928, Steenbergen was appointed as Honorary Consul of the Kingdom of the Netherlands. The consular premises were located in the company's buildings. In 1931, Steenbergen married the U.S. citizen Elizabeth Nussbaum. Although of Jewish faith, she remained largely unaffected by repression from 1933.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde die Dresdner Fotoindustrie weitgehend umgestaltet. Für das Ihagee-Kamerawerk hat das zunächst zur Folge, dass Steenbergen demonstrativ wegen Unstimmigkeiten aus dem Industrieellenverband austrat. Das änderte sich schlagartig, als am 10. Mai 1940 deutsche Truppen die bis dahin neutralen Niederlande überfielen. Das Königreich stand nunmehr auf der anderen Seite der Front.

With the takeover of the Nazis the Dresden Camera Industry was largely transformed. In following, the Ihagee camera work demonstratively resigned because of disagreements from the industry association. Situation changed at 10th of May 1940, when Germany invaded the until then neutral Netherlands.

Auf Grund der Verordnungen vom 15. 1. 1940 und 9. 4. 1942 über die Behandlung feindlichen Vermögens im Deutschen Reich kam es zu tief greifenden Veränderungen in den Besitzverhältnissen des Ihagee-Kamerawerkes. Der ausländische Vermögensanteil Steenbergens wurde enteignet und in eine AG umgewandelt. Das Werk nannte sich jetzt

Ihagee-Kamerawerk AG.

Due to the regulations of 15th of January 1940 and 9th of April 1942 concerning the treatment of enemy property in the German Empire there were profound changes in ownership of the camera work Ihagee. The foreign asset share of Steenbergen was expropriated and transformed into a stock corporation. Company's name is now:

Ihagee-Kamerawerk AG

Gleichzeitig wurde die Offene Handelsgesellschaft Steenbergen und & Co gegründet. Diese OHG blieb im Besitz Steenbergens und diente als Grundstücks- und Finanzierungsgesellschaft. Grundstücke und Gebäude wurden zunächst für 30 Jahre an das Ihagee-Kamerawerk AG verpachtet. Damit sicherte sich Johan Steenbergen finanzielle Einkünfte aus der Aktiengesellschaft.

At the same time, the trading company and Steenbergen & Co was founded. This trading company remained owned by Steenbergen and served as real estate and finance company. Land and buildings were initially leased for 30 years to the camera work Ihagee AG. This secured Johan Steenbergen's financial revenues from the stock corporation.

Ihm wurde verwehrt, weiterhin sein Werk zu betreten. Das erwies sich als sehr schwierig: er war weiterhin Konsul des Königreiches Niederlande und die Konsularräume lagen bekanntlich im Firmengebäude. Mit schwedischer und Schweizer Hilfe verließ am 15. Mai 1942 das Ehepaar Steenbergen Dresden und ließ sich in den USA, in San Francisco, nieder. Johan Steenbergen sollte sein Dresdner Werk nie wieder sehen. 1944 wurde er Konsul der Niederlande in den USA.

He was barred from entering the factory. This proved to be very difficult: he was still Consul of the Kingdom of the Netherlands and the consular premises were in the company buildings. With Swedish and Swiss aid, the couple Steenbergen Dresden left on 15th of May 1942 and settled in San Francisco. Johan Steenbergen never saw his camera works in Dresden again. In 1944 he became consul of the Netherlands in the USA.

In der Phase des „totalen Krieges“ wird das Ihagee-Kamerawerk auch zur Aufnahme von Rüstungsproduktion gezwungen. Die Kameraproduktion kommt völlig zum Erliegen. Das Werk arbeitet für den Sonderausschuss „Fernkompassanlagen“. Die Belegschaft wächst auf 550 – 600 Mitarbeiter, darunter viele Frauen. Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene wurden aber nicht beschäftigt.

During "total war", the Ihagee was forced to join the military production. It came to a complete stop of camera production. The factory is now working for the Special Committee "Fernkompassanlagen". The number of employees grew to 550 - 600 people including many women. Forced laborers and prisoners of war were not employed.

Bei den verheerenden Bombenangriffen am 13. und 14. Februar 1945 wird das Fabrikgebäude auf der Schandauer/Ecke Bergmannstraße total zerstört. Es brennt bis auf die Grundmauern nieder. Seltsam: das nur wenige hundert Meter entfernte Ernemann-Werk der Zeiss Ikon AG bleibt weitgehend unversehrt. Das Ihagee-Kamerawerk hatte Maschinen, Werkzeuge, Material und technische Unterlagen ausgelagert. Der Versuch, damit noch vor Kriegsende im Certo-Kamerawerk eine Produktion wieder aufzunehmen, schlug fehl.

The devastating bomb attacks on 13th and 14th February 1945 destroyed the factory building on the Schandauer / corner Bergmannstraße totally. It burnt to the ground. The Ernemann factory of Zeiss Ikon AG remained largely intact although only few hundred meters away. Ihagee had swapped machines, tools, materials and technical documents. The attempt failed to restart production at Certo with this materials before war had ended.

Die „Kine Exakta“ – die erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera der Welt

Wesentlich beeinflusst von Emil Englisch produzierte (wie auch die anderen Dresdner Kamerawerke) das Ihagee-Kamerawerk Laufboden- und „Kastenkameras“ aus Holz. Erwähnt seien nur „Derby“, „Viktor“, „Patent-Duplex“ und die edle Tropenkamera „Neugold“ aus Teakholz.

The Kine Exakta, world's first SLR

Influenced by Emil Englisch, the Ihagee produced wooden folding plate cameras and box cameras. Like all camera works in Dresden. To name just a few: The Derby, Viktor, Patent-Duplex and the noble tropical double extension folding plate camera, the Neugold, made from teak.

Gegen Ende der zwanziger Jahre erlosch das Interesse an den großformatigen Kameras. Kleinere Aufnahmeformate bis zu 6 cm x 9 cm auf Rollfilmbasis waren gewünscht. Aus den Holzkameras wurden Metallkameras – das hatte erhebliche Folgen für die Ausstattung mit Betriebsmitteln. Es sei erinnert an die Metallkameras der Serie „Ultrix“. Schon 1920 hatte das Ihagee-Kamerawerk sich der einäugigen Spiegelreflex-Kamera gewidmet. Ihagee „Roll-Paff-Reflex“ (6 x 6), „Patent-Klappreflex“ (6 x 9 bis 10 x 15) und Ihagee „Nachtreflex“ (4,5 x 6 und 6 x 9) seien erwähnt.

At the end of the twenties the interest in large-format cameras went out. Smaller up to to 6 cm x 9 cm formats based upon roll film were wanted. The change from wooden cameras to metal cameras was made - which had significant consequences for the equipment and the technical facilities. Like with the metal-series cameras, "Ultrix". As early as 1920, the Ihagee camera work is dedicated to the single lens reflex camera. The Roll-Paff-Reflex, Patent-Klapp-reflex and the Ihagee Night-Reflex must be mentioned.

1923 nahm – wie auch der spätere Werbeleiter Werner Wurst – Karl Nüchterlein eine Tätigkeit als Mechaniker auf. Am 14. 3. 1904 geboren, erhielt er seine Ausbildung in dem bekannten Werk „Seidel & Naumann“. Steenberg erkannte sehr schnell die außerordentlichen Fähigkeiten dieses jungen Mannes und „adelte“ ihn mit dem Titel Werkmeister. Als sog.

„konstruierender Mechaniker“ war er in der Lage, seine konstruktiven Gedanken auch in funktionierende Produkte umzusetzen.

In 1923, - as well as the later advertising director Werner Wurst - Karl Nüchterlein started working as a mechanic. Born on 14th March 1904. He received his training in the famous work "Seidel & Naumann". Steenbergen quickly recognized the exceptional abilities of this young man. He made him the foreman. As a so-called "designing mechanic" he was skilled to turn his ideas in design into constructive functioning products.

Karl Nüchterlein konzentrierte seine Tätigkeit auf die Konstruktion einer einäugigen Spiegelreflexkamera auf Rollfilmbasis. 1933 wurde die „Exakta“ 4 x 6,5 cm vorgestellt. Eigenwillig war ihr trapezförmiges Leichtmetall – Gussgehäuse. Mit dem Filmtransport wurde der klappbare Reflexspiegel in Sucherstellung gebracht. Mit dem Namen „Exakta“ (manchmal auch „Exacta“ geschrieben) war ein neuer und später weltberühmter Name geboren.

Karl Nüchterlein concentrated his activities on designing a single-lens reflex camera for roll film.

1933 the Exakta 4x6,5cm was published. With an outlandish trapezoidal alloy - cast housing. The name "Exakta" (sometimes "Exacta" written) was born and became famous all over the world.

Karl Nüchterlein wollte mehr: das mechanische Spiegelreflex-Prinzip in einer Kleinbildkamera auf Kinefilmbasis unterbringen. Doch die Werkleitung versagte ihm zunächst dieses Vorhaben: er hatte sich auf die „Standard-Exakta“ 4 cm x 6,5 cm zu konzentrieren. Mehr oder weniger „heimlich“ arbeitete er an seinem Vorhaben.

But Karl Nüchterlein wanted more: he planned to implement the mechanical reflex principle into a miniature camera to based upon Kinefilm. But factory management initially refused him to work for this project, he had to concentrate on on development of the "standard Exakta" 4 cm x 6.5 cm. More or less "secret" he worked on his project.

1936 war das mit der „Kine Exakta“ gelungen. Sie wurde auf der Leipziger Messe ausgestellt, um zunächst mit Skepsis aufgenommen zu werden. Die Wirksamkeit des Scharfeinstellprinzips über die Mattscheibe wurde angezweifelt. Außerdem beherrschten „Leica“ und „Contax“ den Markt. Das waren bekanntlich keine Spiegelreflexkameras, aber mit hervorragenden Scharfeinstellsystemen versehen. Als Nonplusultra einer kleinformatigen Spiegelreflexkamera galt die zweiäugige „Rolleiflex“ von Franke & Heidecke mit dem Bildformat 6 cm x 6 cm.

Bereits im September 1945 erfolgten Verhandlungen mit der SMAD über Reparationsleistungen und schon am 3. Januar 1946 erhielt das Werk den Auftrag, 20 000 Kameras zu bauen. Das Material wurde von der SMAD zur Verfügung gestellt. Vorerst stand der Betrieb unter Sequestration. Als Grundlage dafür diente der SMAD-Befehl Nr. 124. Doch dagegen erhob die niederländische Militärmission beim Alliierten-Kontrollrat in Deutschland Einspruch. Mit Erfolg übrigens: der Betrieb wurde nicht auf die Liste für den Volksentscheid 1946 in Sachsen gesetzt. Eine interne Abstimmung unter den Beschäftigten des Werkes ergab, dass 98 % gegen eine Überführung in Volkseigentum waren.

Lang ist die Liste der Werkleiter des Ihagee-Werkes. Es sollen nur drei erwähnt werden: im Werk arbeitete Max Rockstroh – eigentlich Fremdsprachenlehrer und Dolmetscher für Russisch. In den Verhandlungen mit der SMAD bewies er derartig viel Organisationsgeschick, dass man ihm die Leitung des Werkes übertrug. Er erreichte, dass das Ihagee-Kamerawerk Kameras direkt in die USA liefern durfte und die Erlöse an die SMAD abgeführt wurden. Bei dem Transport der Kameras durch Polen, „verschwanden“ derartig viele Kameras, dass die SMAD einem solchen Schritt zustimmte.

1953 kam es zu Unstimmigkeiten mit den wirtschaftsleitenden Organen der DDR. Er wurde der Wirtschaftssabotage bezichtigt und ging in die BRD. Auf Max Rockstroh folgte Rudolf Krämer – Vater der legendären Olympiasiegerin im Wasserspringen Ingrid Krämer. Auch Georg Francois ist zu erwähnen.

Wie anderen Betrieben im Ergebnis des Volksentscheids in Sachsen mitgeteilt wurde, dass sie in Volkseigentum überführt sind, erhielt das Ihagee-Kamerawerk ein Schreiben mit dem Datum vom 1. Juli 1948, dass die Beschlagnahme gemäß SMAD-Befehl Nr. 124 aufgehoben sei. Es erhielt die Bezeichnung

Ihagee-Kamerawerk AG in Verwaltung.

Auch die junge DDR respektierte den ausländischen Besitzanteil und stützte sich dabei auf die „Verordnung über die Verwaltung und den Schutz ausländischen Eigentums in der DDR“ vom 6. September 1951. Die Verwaltung der OHG Steenberg & Co. verblieb bei der damaligen VVB Optik in Jena. Die Belegschaft stieg bis 1952 auf über 500 Beschäftigte.

In den Jahren 1965 und 1966 erlebt das Werk seine Glanzzeit nach dem Krieg. Aus der „Kine Exakta“ wurde die „Exakta Varex“ entwickelt. Die Grunddaten blieben erhalten: Gummituch-Schlitzverschluss mit einem großen Belichtungszeiten-Bereich, Wechselsucher, angelenkte Rückwand, Wechselbajonett für den Objektiv-Wechsel und etliche „kosmetische Operationen“. Karl Nüchterlein besaß das Deutsche Reichspatent 683 238 „Reflexkamera mit elektrischem Belichtungsmesser“ – also das Prinzip der Belichtungs-Innenmessung. Seltsamerweise wurde es nie angewendet: nicht bei der „Kine Exakta“ und auch später nicht bei der „Exakta Varex“. Schade – es wäre genauso eine Weltneuheit gewesen. Erst in den 70er Jahren kommt die erste japanische Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Innenmessung auf den Markt. Dieses technische Merkmal ist dann von allen führenden Kameraherstellern übernommen worden.

Die „Exakta Varex“ war damals die System-Spiegelreflexkamera in der Welt. Den größten Zuspruch erhielt die riesige Palette an Zubehör, mit der praktisch jede fotografische Aufgabe realisiert werden konnte. Bekannte Wissenschaftler, wie der Dresdner Arzt Professor Ganse und der Optiker Georg Fiedler haben mit ihr gearbeitet. Das höchste Lob aber erhielt sie von dem Völkerkundler Erich Wustmann und dem Dresdner Zoodirektor Wolfgang Ullrich. Auf deren Expeditionen in Länder mit extremen Klimabedingungen habe diese Kamera stets zuverlässig funktioniert.

1959 kostete die „Exakta Varex II A“ mit dem Zeiss-Biotar 2/58 mm 1199. – DDR-Mark; mit dem Meyer-Primotar 3,5/50 mm 1090. – DDR-Mark. Unerschwinglich für uns jungen Fotoamateure. Die noch zu erwähnende „EXA“ mit dem Zeiss-Tessar 2,8/50 mm kostete 221. – DDR-Mark.

Neben der „Exakta Varex“ hat ab 1950 das Ihagee-Kamerawerk eine vereinfachte Version einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera vorgestellt: die „Exa“ in verschiedenen Versionen. Ihr großer Vorteil lag darin, dass das gesamte Zubehör der „Exakta Varex“ verwendet werden konnte. Ein vereinfachter Schlitzverschluss mit einem geringen Zeitenumfang engte allerdings ihre Anwendbarkeit ein. Trotzdem bliebe dieser Kameratyp (in verschiedenen Versionen) über 37 Jahre sehr erfolgreich.

Eine interessante Version der Produktionsorganisation bezüglich der „Exa“ soll erwähnt werden. Zum einen aus Kapazitätsgründen, zum anderen aus den Gründen, dass ein anderes Werk Erfahrungen mit der Herstellung feinmechanischer Erzeugnisse erwerben wollte, verlagerte man 1954 die Fertigung dieser Kamera in den VEB Rheinmetall Sömmerda. Die Kamera nannte man „System Exa“. Auch trägt sie an der Frontplatte die Gravur „Rheinmetall Sömmerda“. Bereits 1955 wurde diese Produktion wieder eingestellt. Gefertigt wurden höchsten 20 000 Stück. Wegen einiger konstruktiver Besonderheiten besitzen die „Rheinmetall – Exa“ Kameras heute einen hohen Sammlerwert.

[nach: Michael Sorms: Interessante und seltene Variante Rheimetall – System Exa „FX“ in Photo Deal (2011) III, S. 26 – 27]

Doch das erfolgreiche Wirken des Ihagee-Kamerawerkes Dresden erlitt einen erheblichen Rückschlag. Johan Steenberg hatte im November 1959 zu einer Haupt-Versammlung der Ihagee-Aktionäre nach Frankfurt/Main eingeladen. Dort wurde – trotz fehlender Stimmenmehrheit der Sitz der Ihagee-Kamerawerk AG i. V. nach Frankfurt/Main verlegt. Am 14. 1. 1960 wurde eine Ihagee Kamerawerk AG Frankfurt/Main in das Handelsregister der BRD eingetragen.

Wie auch bei anderen Unternehmen der Dresdner Fotoindustrie gab es plötzlich „Ihagee-Ost“ und „Ihagee-West“. Eine Zeit nervenaufreibender Prozesse um Firmennamen, Warenzeichen und Patente begann. Sie waren alle politisch motiviert und gingen sämtlich für Dresden verloren. Eine Rolle dabei spielte die Unerfahrenheit der DDR im Umgang mit bürgerlichem Recht. Bei dem

Export in die BRD und die meisten westeuropäischen Industriestaaten durften Dresdner Ihagee-Kameras nicht mehr die gewohnten Warenzeichen verwenden. Es gab Phantasienamen, wie „Elbaflex“, die auf dem Markt erfolglos blieben.

Dem Pseudounternehmen blieb jedoch jeder Erfolg versagt. 1962 begann in dem Frankfurter Werk die Entwicklung einer Spiegelreflexkamera „Exakta real“. Die ersten Versuche waren niederschmetternd – dennoch wurde die Kamera der Öffentlichkeit vorgestellt. Es war kein Nachbau bzw. eine Kopie der „Exakta Varex“, sondern wies eigenständige konstruktive Merkmale auf. Das trapezförmige Gehäuse blieb zwar erhalten, die Kamera verwendete jedoch nicht das Objektiv-Wechselbajonett der „Exakta Varex“. 1966 wurde eine überarbeitete Version vorgestellt und in Berlin/West produziert. Dorthin hatte das Unternehmen inzwischen seinen Sitz verlegt. Wegen finanzieller Schwierigkeiten und dem japanischen Druck sich beugen zu müssen, wurde die Produktion 1967 schon wieder eingestellt. Gebaut wurden bestenfalls 1000 Kameras.

Das Unternehmen bezeichnete die „Exakta real“ als „die modernste Exakta, die es je gab“. Bedeutung haben die wenigen Exemplare bestenfalls bei Sammlern. Das Unternehmen beschäftigte sich danach mit dem Vertrieb japanischer Kameras unter eigenem Namen „Exakta“. 1996 wird das Unternehmen aus dem Handelsregister der BRD gelöscht. [nach: Olaf Nattenberg: Die modernste Exakta, die es je gab – die Exakta real aus Westberlin. [In: Photo Deal (2011 III, S. 44 – 49)].

Johan Steenbergen war von 1946 bis 1949 Oberst bei der niederländischen Militär-Gesandtschaft in Deutschland und vertrat sein Land bei den Besatzungsmächten. Nach der Entlassung aus dem Militärdienst nahm er eine Tätigkeit als Konsul an und regelte Gebietsstreitigkeiten im Emsland. Am 1. März 1961 ging er – 75 jährig - in Pension. Hatte ihn Königin Wilhelmine der Niederlande schon 1939 zum Ritter des Ordens von Oranien-Nassau und 1961 zum Offizier desselben berufen, verlieh ihm die BRD am 16. Januar 1961 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Die letzten Jahre verlebte er in Osnabrück, wo er am 7. März 1967 verstarb. Johan Steenbergen gehört zu den Unternehmensgründern in der Dresdner Fotoindustrie, die mit viel persönlichem Enthusiasmus zu deren Ruf beigetragen haben.

Doch die Turbulenzen um das Ihagee-Kamerawerk Dresden hören nicht auf. Auf Grund des eigentümlichen Besitzstatus war es ein Fremdkörper in der volkseigenen Wirtschaft der DDR. Schon 1964 wird die Forschungs- und Entwicklungsabteilung dem VEB PENTACON DRESDEN unterstellt und am 15. Februar 1967 mit dieser organisch verschmolzen.

Am 2. Januar 1968 wird das Kombinat VEB PENTACON DRESDEN gebildet. Zu den gravierenden Veränderungen für das Ihagee-Kamerawerk war die Übertragung aller Exportgeschäfte an den Zentralvertrieb des Kombinates. Das war auch das Ende der Kundendienst- und Werbeabteilung. Gerade diese Abteilungen hatten sehr erfolgreich zu dem guten Ruf des Werkes beigetragen.

Am 2. Januar 1970 wird eine Nutzungsvereinbarung zwischen dem Ihagee-Kamerawerk und dem Kombinat PENTACON DRESDEN abgeschlossen: mit Zustimmung des Amtes für den

Rechtsschutz des Vermögens der DDR übergibt das Ihagee-Kamerawerk alle Vermögenswerte und die gesamte Belegschaft an das Kombinat. Auf der Grundlage dieser Vereinbarung wird die Produktion am 31. 12. 1969 eingestellt. Damit endet die Existenz des Ihagee-Kamerawerkes Dresden. Die Betriebsstätten werden Teil des VEB PENTACON DRESDEN und als Objekt 18 bezeichnet. Es hatte Versuche gegeben, die „Exakta Varex“ weiterzuentwickeln, was vom Kombinat verboten wurde.

Was bleibt, ist die Erinnerung an ein bedeutendes Unternehmen der Dresdner Fotoindustrie. Hoch motiviert war es für viele Beschäftigte eine Ehre, „in der Ihagee arbeiten zu dürfen“. Eine Reihe von Persönlichkeiten ragt mit ihrem Engagement aus dem Gros der Beschäftigten heraus. Genannt werden sollen nur die Namen Gerhard Meyer, Horst Barth, Helmut Arnold, Werner Wurst, Richard Hummel, Günther Fischer, Herbert Scholze, Heinz Jung, Lothar Quaas und Bernhard Bruch.

Eine späte Ehrung erfährt Karl Nüchterlein. Der aus Dresden stammende und in der Nähe von Ulm heute lebende Arzt Dr. Wilfent Dalicho spendet eine Erinnerungstafel, die das Wirken Karl Nüchterleins ehrt. Sie trägt die Inschrift:

„Hier befand sich das Ihagee-Kamera-Werk Johan Steenbergen, in dem die 1936 von Karl Nüchterlein (1904 – 1945) konstruierte Exakta von 1945 bis 1970 hergestellt wurde. Als erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera hat sie die Dresdner Kameraindustrie weltberühmt gemacht.“

Am 1. September 2006 wurde diese Tafel an einem Gebäude, das heute auf dem Grundstück des ehemaligen Ihagee-Kamera-Werkes steht, im Beisein des Sohnes von Karl Nüchterlein und vieler Dresdner Fotofreunde feierlich enthüllt.

Herbert Blumtritt